
Erster Bericht über ein Treffen von Elli Barczatis und Karl Laurenz

Elli Barczatis und ihr Geliebter Karl Laurenz gerieten Ende 1950 ins Visier der Staatssicherheit. Der Bericht einer ehemaligen Arbeitskollegin von Barczatis und Laurenz über ein öffentliches Treffen der beiden gab den Ausschlag für intensive Ermittlungen.

Elli Barczatis wurde Anfang der 50er Jahre vermutlich ohne ihr Wissen zur Informantin für die Organisation Gehlen, die Vorläuferin des Bundesnachrichtendienstes (BND). Der westdeutsche Geheimdienst nutzte sie als Quelle in Ost-Berlin, ohne sie offiziell in diese Tätigkeit einzuweißen. Von April 1950 bis Januar 1953 war Barczatis die Chefsekretärin des Ministerpräsidenten der DDR, Otto Grotewohl. Kurz zuvor ging sie eine Liebesbeziehung mit dem Journalisten und Übersetzer Karl Laurenz ein, der nach seinem Bruch mit der SED und den daraus resultierenden beruflichen Schwierigkeiten 1952 begonnen hatte, für die Organisation Gehlen zu spionieren. Unter dem Vorwand, Material für seine journalistische Arbeit zu sammeln, ließ er sich von Barczatis mit internen Informationen aus dem Büro des Ministerpräsidenten versorgen.

Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) wurde früh auf die beiden aufmerksam. Nachdem es die Beziehung zwischen Barczatis und Laurenz bereits im November 1950 kritisch in den Blick genommen hatte, gab der Beobachtungsbericht einer ehemaligen Arbeitskollegin aus der Hauptverwaltung (HV) Kohle der Deutschen Wirtschaftskommission den Ausschlag für intensivere Ermittlungen. Barczatis und Laurenz arbeiteten Ende der 40er Jahre gemeinsam in der HV Kohle.

Die Kollegin, die ab Januar 1951 als Geheimer Informator (GI) "Grünspan" für die Stasi arbeitete, berichtete Anfang des Jahres von einem Treffen zwischen Barczatis und Laurenz in einer Ost-Berliner Konditorei am 30. Dezember 1950. Dort habe sie beobachtet, wie Grotewohls Sekretärin scheinbar ein "Aktenbündel" an Laurenz übergab. Dies erschien ihr verdächtig, zumal Laurenz in jüngster Vergangenheit in ein "Vorkommnis" verwickelt gewesen sei und aus der HV Kohle ausscheiden musste. Damit spielte sie vermutlich auf die zunehmenden Diskrepanzen zwischen Laurenz und der SED an, die schließlich zu seinem Parteiausschluss geführt hatten. "Grünspan" leitete den Bericht ursprünglich an ihre Dienststelle weiter, die ihn dann wiederum dem MfS zur Verfügung stellte. Eine handschriftliche Notiz zeichnet den GI als "gute Genossin" aus.

Signatur: BArch, MfS, AOP, Nr. 57/56, Bl. 14

Metadaten

Datum: 9.1.1951

Überlieferungsform: Dokument

Erster Bericht über ein Treffen von Elli Barczatis und Karl Laurenz

5

Berlin, den 9.1.1951

BSTU
000014

Am Sonnabend, dem 30.12.1950, in der Zeit von etwa 15 Uhr 30 bis 18 Uhr war ich mit einem Bekannten in der HO-Gaststätte Leipziger-Ecke Friedrich-Straße, und zwar in der Konditorei. Hier sah ich Herrn Laurenz, früher Hauptverwaltung Kohle der Deutschen Wirtschafts-Kommission, sitzen. Herr Laurenz sass hinter einem Pfeiler allein an einem kleinen Tisch. Er sah sich nach allen Seiten um, worauf ich erst auf ihn aufmerksam wurde. Daraufhin sah ich mich im Kreise um, um festzustellen, ob evtl. auch Frl. Rettschlag die heute bei dem Ministerium für Industrie, Hauptabteilung Kohle, noch beschäftigt ist, anwesend wäre. Fräulein Rettschlag war während meiner Zugehörigkeit zur Hauptverwaltung Kohle die Freundin des Herrn Laurenz. In der späteren Zeit wurde mir bekannt, daß Frl. Rettschlag aufgrund eines Vorkommnisses seitens der Betriebsgruppe den Rat erhalten hat, sich von Herrn Laurenz, der aus der Kohle ausscheiden mußte, zurückzuziehen. Ich stellte nun fest, daß mehrere Tische vor mir, Frl. Elli Barczatis, heutige Sekretärin bei Herrn Grotewohl (früher Sekretärin bei Herrn Sobottka HV Kohle) sass. Ich bemerkte, daß Herr Laurenz nach kurzer ^{Zeit} sahnte, sich nach Frl. Barczatis umsah und den Raum verließ. Frl. B. nahm nun aus einer von mir vorher nicht festgestellten ~~Wäsche~~ Tasche ein Aktenbündel, legte dieses in eine größere Tasche und verließ ohne zu bezahlen den Raum. Nach kurzer Zeit kehrte Frl. B. wieder zurück und legte eine kleinere Tasche in die größere und unterhielt sich mit der am gleichen Tisch sitzenden Dame. Ich nehme an, daß es sich um eine Kollegin handelt, denn der Austausch der Blicke konnte nur sagen, daß diese Dame Bescheid wußte.

erhalten vom Gen. Steinbock III
am 18.1.51.

Signatur: BArch, MfS, AOP, Nr. 57/56, Bl. 14

Blatt 14